

Kindern sich über die Felsen zue Tod abgefallen«. Auch im Markt unten wurden einige Personen getötet. (Kreisarchiv Neuburg, A 12673: Plünderung des Marktes und Schlosses Kallmünz 1633.) Im Winter 1633 soll Kallmünz einem schwedischen Streifkorps standgehalten haben. (FELIX JOSEPH LIPOWSKY, Geschichte der Landstände von Pfalz-Neuburg, München 1827, S. 134.) 1641 aber, heißt es, ist Ort und Schloß (?) von den Schweden genommen und angezündet worden. (v. REISACH, S. 175. — Bavaria II, 1, 464. — LASSLEBEN, S. 22.) Die Wiederherstellung unterblieb.

Burgruine.
Geschichte.

Die Burgruine wurde schließlich 1793 Gemeindeeigentum. Vor etwa 20 Jahren bildete sich ein »Bergverein«, der gemeinsam mit den Behörden dem weiteren Verfall möglichst Einhalt zu tun sucht.

Beschreibung. (Lageplan Fig. 43 u. 44. — Schnitte Fig. 45. — Details Fig. 57. — Ansichten Fig. 38, 39, 41, 42, 46—56, 58 u. Tafel IV.) Auf einer nach Süden vorspringenden, in den Mündungswinkel von Vils und Naab sich zungenförmig vorschiebenden, 100 m hohen Bergkuppe gelegen. Nach Westen, Süden und Osten fällt der aus Jurakalk aufgebaute Berg schroff und steil ab. Malerisch türmt sich hier Fels auf Fels. Doch ist Raum für einen schmalen Fußpfad, der von der Stadt herauf führt. Gegen Norden fällt die Kuppe in sanfter Abdachung zu dem Höhenplateau zwischen Vils- und Naabtal ab. Hier im Norden ist daher die Zugang- und Angriffsseite. Entsprechend dem Terrain hat der Grundriß der Burg ungefähr die Gestalt eines Dreiecks.

Beschreibung.

Ein Halsgraben trennt im Norden den Burgstall vom Massiv. An der Nordost-ecke führte einst eine Brücke über den Graben; an ihrer Stelle ist jetzt ein Damm.

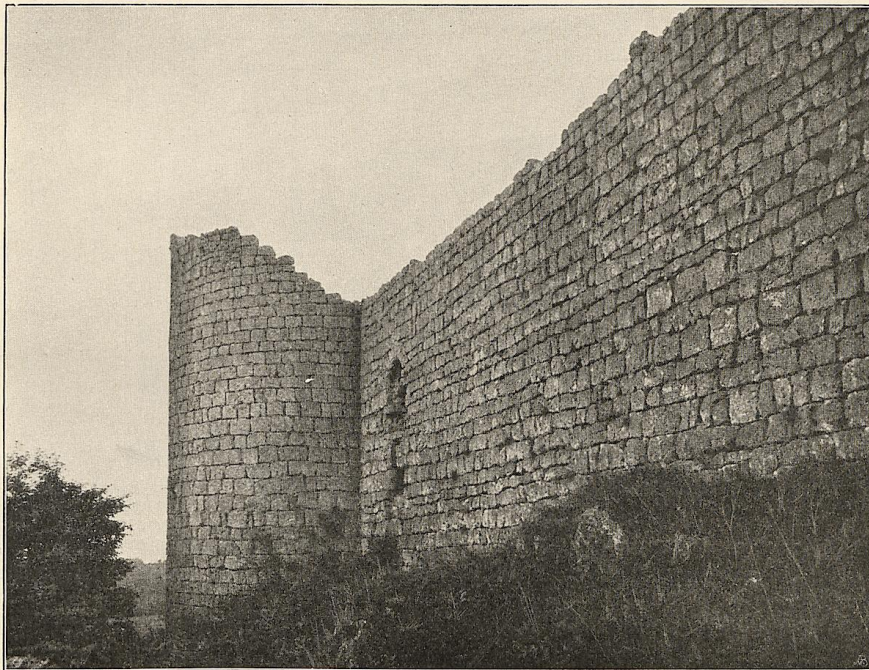


Fig. 51. Kallmünz. Stück der Ringmauer der Burg, 1904.